

**Büttner, Friedemann (Hrg.): Sozialer Fortschritt durch Entwicklungshilfe?** Kritische Beiträge zur Praxis westlicher Entwicklungspolitik. Claudius-Verlag/München 1972; 194 S., DM 9.80

Die Evangelische Akademie Tutzing und das Seminar für Entwicklungspolitik am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Universität München veranstalteten im Sommer 1971 eine Tagung, auf der die Praxis westlicher Entwicklungspolitik kritisch durchleuchtet werden sollte. Die Vorträge der Tagung werden in ausgearbeiteter Fassung in der Veröffentlichung des Claudius-Verlages, von FRIEDEMANN BÜTTNER mit einer Einleitung versehen, der Öffentlichkeit nun vorgelegt. — Diese Kritik interpretiert westliche Entwicklungspolitik als Mittel kapitalistischer Systemstabilisierung (JOHN KÜSTER). Sie stellt die Frage, ob eine solche Politik die Stützung des gesellschaftlichen *Status quo* in den Entwicklungsländern vermeiden kann (KARL JETTMAR). Sie untersucht, ob man unsere technische Zivilisation überhaupt in Entwicklungsländer übertragen sollte, an welchen Modellen deutsche Entwicklungshilfe orientiert ist und inwieweit der Transfer von Technologie die entwicklungspolitische Konzeption der Bundesregierung bestimmt (WILLI EHMANN). Es wird der Mangel und die Chance einer Bewußtseinsbildung innerhalb der christlichen Kirchen zugunsten einer breiten Öffentlichkeitswirkung für eine soziale Entwicklungshilfe behandelt (KLAUS LEFRINGHAUSEN). Die „technologische Falle“ wird analysiert, zu der der Transfer moderner Technologien in die Entwicklungsländer werden kann, wenn man die möglichen Auswirkungen auf die Einkommens- und Vermögensverteilung nicht von vornherein berücksichtigt (MANFRED NITSCH). Am chinesischen Beispiel wird die Frage gestellt, inwieweit Entwicklung ohne zwangsläufige Bürokratisierung möglich ist (PETER-J. OPITZ).

Wer das gegenwärtige Dilemma der Entwicklungshilfe kennt, greift gespannt zu diesem Buch mit anspruchsvollem Titel. Jeder Kenner des Komplexes „Entwicklungshilfe“ wird der Feststellung im Umschlagtext im großen und ganzen zustimmen: „Die Entwicklungshilfe war kopflastig an dem Modell der ‚technischen Zivilisation‘ orientiert und exportierte lediglich die Mängel unserer Gesellschaftsordnung in die Entwicklungsländer.“ Nach der Lektüre des Buches ist man versucht zu warnen, daß im Gegenzug zur vorgenannten Feststellung nun kopflastig nur Ideologien westlicher Entwicklungshilfekritik unbesehen in die Entwicklungsländer exportiert werden. Wenn die Autoren sich die Aufgabe stellen, „die Frage zu beantworten, unter welchen Bedingungen Entwicklungspolitik sinnvoll möglich ist, wie sie auszusehen hätte und wer ihre Adressaten sein sollten“ (36), so werden hierzu zwar Hypothesen aufgestellt, einiges an Beweis und die entscheidenden Antworten bleibt das Buch dem erwartungsvollen Leser allerdings schuldig.

Freiburg

Dr. Konrad Pölzl

**Baumeister, Theofried: Martyr invictus.** Der Martyrer als Sinnbild der Erlösung in der Legende und im Kult der frühen koptischen Kirche. Zur Kontinuität des ägyptischen Denkens (= Forschungen zur Volkskunde, Hrsg. B. Kötting und A. Schröer, 46). Verlag Regensburg/Münster 1972; 219 S., kart. DM 50.—

In der straffen und umsichtigen Einführung dieser Promotionsarbeit gibt der Verf. zunächst einen guten Überblick über „Geschichte und Stand der Legenden-